

er eine der kräftigsten Stützen des Klosters Windeßheim (s. d. Art.). Obgleich er wahrscheinlich selbst Ordensmann war, hielt er doch die beiden Stiftungen strenge aus einander. Ohne seine Hilfe wäre die Bruderschaft Groote's zweifellos in der großen Anzahl religiöser Stiftungen des 14. Jahrhunderts untergegangen. Gerhards Streben richtete sich namentlich auf die allgemeine Verbreitung der heiligen Schrift in der Volkssprache, und er schrieb auch eine wichtige Abhandlung über diesen Gegenstand. Ferner ist von ihm eine Schrift über das Beten in der Muttersprache, eine andere gegen den Lurus, eine dritte über die Vortheile häufiger Beicht und Communion bekannt; in letzterer spricht er gegen die pluralitas confessorum. Seine Hauptwerke aber sind die über die Umbildung der Seelenkräfte (*De reformatione virium animae*) und über den geistigen Aufschwung (*Tractatus de spiritalibus ascensionibus*); letzteres blieb zwei Jahrhunderte lang Lieblingsschrift der Geistlichen und gebildeten Laien. Dasselbe erschien auch in der Landessprache unter dem Titel *Geestelijke opklimmingen*. Seine sämtlichen Schriften sind in ruhigem meditirendem Tone gehalten, und es geht mehr ein kräftiger gesunder Verstand als ein poetisch angehauchter Ascetismus daraus hervor. Gerhard starb zu Windeßheim, bei einem Besuche dieses Klosters, im J. 1398, erst 33 Jahre alt. (Vgl. Fabricius, *Biblioth. mediæ ævi* III, 127; Foppens, *Bibl. belgica* I, 363; Delprat, *Verhandeling over de broederschap van Goert Groote*, 349 sq.; W. Moll, *Kerkgeschiedenis* II, 2, 465 u. passim.) [Alberdingk-Thijm.]

Gerhard, Name zweier lutherischen Theologen. 1. Johannes, Professor in Jena, wurde 1582 zu Queblinburg geboren, begab sich 1599 an die Universität Wittenberg, wo er einige Zeit die Medicin studirte, vertauichte zu Jena 1603 dieses Studium mit dem der Theologie, ging 1604 nach Marburg, lehrte dann 1605 nach Jena zurück und hielt mit Beifall theologische Collegien. Im J. 1606 wurde er Superintendent zu Heilburg und Doctor der Theologie zu Jena, wie auch Professor der Theologie zu Koburg, in welchem Amte er viele theologische Disputationen halten mußte; dann ward er 1615 Generalsuperintendent zu Koburg und verfaßte die daselbst noch bis auf die neuere Zeit üblich gewesene Kirchenordnung. Da er jedoch das Lehramt jedem andern weit vorzog, folgte er 1616 dem Rufe zur theologischen Professur nach Jena mit Freuden. Er starb daselbst 1637. Gerhard stand als Theologe und Schriftsteller bei den lutherischen Gelehrten und Fürsten in hohem Ansehen und hatte mit ihnen einen so starken Briefwechsel, daß er über 10 000 Briefe geschrieben haben soll und mehr als zwölf starke Bände an ihm geschriebener Briefe hinterließ. Weinahe an alle lutherischen Universitäten erhielt er einen Ruf, und die angesehensten Städte verlangten ihn, so daß er einen ganzen Band solcher Verurtheilungen sich zusammenbinden lassen konnte. Aus

der Menge der von ihm verfaßten Schriften ragen vor Allem seine *Loci theologici* hervor, das reichhaltigste, zugleich die ganze lutherische Bibel umfassende lutherische Werk dieser Art (Hrsg. zu Jena 1610—1622, 9 Bde., nachher zu Frankfurt 1657, 2 voll., mit Anmerkungen J. F. Cotta's zu Tübingen 1762—1788, 22 voll.; Abdruck des ursprünglichen Werkes zu Berlin und Leipzig 1863—1876), welches indeß recht fühlbar den Unterschied zwischen der protestantischen und der katholischen Dogmatik zu Gunsten der letztern bezeugt, wenn man z. B. Bellarmin's *Loci theologici* mit denen von Gerhard vergleicht. Großer Werth wird von den Protestanten noch immer der andern Schrift Gerhards in zwei Büchern: *Confessio catholica*, in quibus doctrina catholica et evangelica, quam ecclesiae Augustanae confessioni addictae profitentur, ex Romano-catholicorum scriptis confirmatur, beigelegt, womit freilich die Katholiken nicht übereinstimmen können (Jena 1633—1637, Frankfurt 1679), sowie seinen *Disputationes*, in quibus dogmata Calvinianorum expenduntur (Jena 1638). Auch als Ergeet machte sich Gerhard einen Namen und setzte die Evangelienharmonie von Chemnitz und Lysler fort. Unstreitig erwarb er sich das meiste Verdienst durch seine zur Förderung des praktischen Christenthums verfaßten Bücher, wie z. B. die *Scholae pietatis*, *meditationes sacrae*, welche aus dem Lateinischen in mehrere Sprachen übersetzt wurden; aber gleichwie Arndt (s. d. Art.), so mußte auch Gerhard, bei der großen Unfruchtbarkeit des Protestantismus auf dem Felde der christlichen Moral, Ascetik und Mystik, aus katholischen Quellen schöpfen, so daß seine Meditationen wörtlich aus Augustin, Anselm, Bernharb, Tauler u. A. entlehnt sind. (Vgl. E. R. Fischer, *Vita Joan. Gerhardi*, Lips. 1723; Cotta, *Praef. de vita et scriptis auctoris* in der genannten Ausgabe der *Loci*.)

2. Paul, Prediger und Dichter geistlicher Lieder, geb. um 1607 in Gräfenhainichen, wurde 1651 Propst in Rittenwalde und 1657 Diaconus in Berlin. Als er sich hier der beabsichtigten Union zwischen Lutheranern und Reformirten heftig widersetzte, wurde er 1666 auf Befehl des Kurfürsten Friedrich Wilhelm seines Amtes enthoben. Er starb 1676 als Pastor primarius zu Lübben. Von ihm stammt das unter den Protestanten gefeierte Lied: „Befiehl du deine Wege“ u. Die erste Gesamtausgabe seiner Lieder lieferte Ebeling, Frankf. a. D. 1666—1667; eine kritische Ausgabe Bachmann, Berlin 1866. 1877; die deutschen Lieder mit einer biographischen Einleitung R. Goebels als 12. Bd. der Deutschen Dichter des 17. Jahrhunderts, Leipzig 1877. [Schrobl.]

Gerhardiner, s. Fraterherren.

Gerhoh, Propst von Reichersberg, gelehrter Theologe des 12. Jahrhunderts und eifriger Vorkämpfer für kirchliche Reformen, wurde 1093 zu Bolling in Oberbayern geboren, genoß bis zu